die Fleckenbühler

die Fleckenbühler e.V. ▪ Fleckenbühl 6 ▪ 35091 Cölbe ▪ Telefon 06427 9221-0 ▪ www.die-fleckenbühler.de ▪ flz@diefleckenbuehler.de ▪ 3. Ausgabe 2023

20 Jahre die Fleckenbühler Haus Frankfurt

Ronald Meyer begrüßt die Gäste im Innenhof des Frankfurter Hauses, Foto: Nour-Edine Rahmouni

Rundum gelungene Jubiläumsfeier mit vielen Unterstützern

Es war wie bestellt. Kurz vor Beginn der Jubiläumsfeier begann die Sonne zu strahlen.

Alle Fleckenbühler waren herausgeputzt und freuten sich auf das Erscheinen der Gäste. Noch schnell wurden die letzten Kuchenstückchen zurechtgerückt und der selbstgemachte Erdbeer-Zitronen-Cocktail bereitgestellt. Alkoholfrei versteht sich.

Im Innenhof und im Garten des Hauses Frankfurt standen festlich gedeckte Tische, an denen die hereinströmenden Gäste Platz nahmen. Von Anfang an wurde gelacht, geredet und sich begrüßt. Nachbarn, Freunde, ehemalige und aktuelle Bewohner, politische wie unpolitische Weggefährten der Fleckenbühler begegneten sich ganz ungezwungen. So entwickelte sich sofort eine lockere Sommerfestatmosphäre, die durch die ukrainische Early Bird Family Band musikalisch untermalt wurde.

Zu einem guten Jubiläumsfest gehören Ehrengäste sowie Grußworte und somit lauschten wir nach der Begrüßung durch Ludwig Seidl und dem Rückblick von Ronald Meyer den vielfältigen und teils sehr persönlichen Grußworten der geladenen Ehrengäste.

Claudia Fischer, Vorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Hessen, betonte das besondere Konzept der Fleckenbühler, **Claus Möbius**, Stadtrat Frankfurt, überbrachte herzliche Grüße des Frankfurter Oberbürgermeisters **Mike Josef**, **Ursula auf der Heide**, Aufsichtsratsvorsitzende der Bürger AG, ging auf das Thema energieeffiziente Sanierung vom Haus Frankfurt ein.

Mirjam Schmidt, hessische Landtagsabgeordnete, sprach von dem schönsten Tag in ihrem Leben, als sie in unserer Bäckerei ein Praktikum machen durfte.

Wolfgang Rosengarten, Referatsleiter Sucht und Prävention im hessischen Ministerium für Soziales und Integration, hob hervor, wie wichtig eine Unterstützung der Fleckenbühler sei.

Kulinarisches vom Feinsten, Foto: Alexander

Der hessische Finanzminister **Michael Boddenberg** brachte nicht nur ein Grußwort, sondern auch ein besonderes Geschenk für die Fleckenbühler mit. Er überreichte eine Skulptur des hessischen Löwen an Ludwig Seidl, Geschäftsführer der Fleckenbühler Haus Frankfurt gGmbH.

Durch das Zuhören hungrig geworden, genossen die Gäste die angebotenen Köstlichkeiten, die das Fleckenbühler Küchenteam vorbereitet hatte. Egal ob Antipasti, Salate oder asiatische Wokgerichte, ob eine einfache Grillwurst, Steak oder gegrillter Fisch. Es blieb kein Wunsch offen und kein Magen leer.

In entspannter Atmosphäre ging das Fest zu Ende. Es mag sein, dass der eine oder andere Gast mit einem leichten Völlegefühl, aber hoffentlich zufrieden, nach Hause ging.

Eva Vogler

Das Vergleichen ist das Ende des Glücks und der Anfang der Unzufriedenheit

Søren Kierkegaard

Ludwig Seidl, Minister Michael Boddenberg, Ronald Meyer, Foto: Nour-Edine Rahmouni

Unsere Themen

HAUS UND HOF
Unsere „Trapos" Seite 2

PORTRÄT
Andrejs Wege Seite 3

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Eva Vogler stellt sich vor Seite 4

JUGENDHILFE
Lyrik-Zirkel Seite 4

HAUS UND HOF
Koch Dominic Seite 5

BUCHNEUERSCHEINUNG
„Heroine" Seite 5

AKTIVITÄT
Segeltörn nach Dänemark Seite 6

LETZTE SEITE
Vermischtes und Termine

Fachtag „Care Leaver”

Die Fleckenbühler Jugendhilfe, ein Modell für das neue KJSG?

Am **9. November 2023** sind Fachkräfte der Jugendhilfe erneut zu einem Fachtag in die **„Fleckenbühler Scheune“** auf Hof Fleckenbühl in Cölbe-Schönstadt eingeladen.

Mit Statements, szenischen Darstellungen, Impulsreferaten und Workshops wird das Thema: **„Lebenswelten in der Jugendhilfe“** aufgegriffen und aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet, reflektiert und trefflich diskutiert.

Herzlich eingeladen sind Fachkräfte aus Einrichtungen der Jugendhilfe, Jugendämtern, der Wohnungslosen- und Suchthilfe, Jobcentern, Bewährungshilfe, Bildungsträgern und andere Interessierte.

Ulrike Strack

*Bitte stellen Sie Rückfragen und melden Sie sich bis zum **13. Oktober 2023** an bei:*

Ulrike Strack (Jugendhilfe Leimbach)
E-Mail: u.strack@diefleckenbuehler.de

Ein Tag, ein Umzug

Franklin, Gianluca und Paul: Mit Routine, Kraft und Ausdauer

Morgens, noch bevor die ersten Traktoren aufheulen, holen unsere „Trapos” ihre LKWs auf den Hof und stellen ihre Teams zusammen.

Ein nicht einfaches Unterfangen, hat doch jeder noch irgendwo Wichtiges zu klären oder muss einen weiteren Kaffee für sich und die Mannschaft besorgen.

Franklin ist Chef einer der beiden Umzüge, die heute anstehen. Franklin Schwarz-Hövels ist 71 Jahre alt und lässt es sich, als Alt-Fleckenbühler, nicht nehmen, ab und zu einen Umzug zu fahren, **Gianluca** ist sein Monteur und mit dafür zuständig, dass alles auf dem Lkw ist, was für den Umzug gebraucht wird. Mit 28 Jahren strotzt er vor Kraft und Franklin weiß, dass er sich auf Gianluca verlassen kann. Nach zwei Jahren Fleckenbühl ist er nun, losgelöst von jeglicher staatlicher Unterstützung, ein Fleckenbühler, der für sich und andere einstehen kann.

Nach 20 Minuten Leute zusammenhalten und einem letzten Check, ob alles an Bord ist, was für den Umzug benötigt wird, geht es los. Um **8.30 Uhr** heißt es beim Kunden sein. Für unsere Trapos ein ganz normaler Tag, für die Kunden ein ganz besonderer Tag – ein Tag, der unbedingt funktionieren muss.

Paul ist den ersten Tag als Praktikant dabei, von Franklin erfährt er, wie er sich gegenüber den Kunden zu verhalten hat, Paul wird nur mit verpacktem Umzugsgut zu tun haben und es die meiste Zeit auf der Treppe weiterreichen. Paul ist 20 Jahre alt, sechs Wochen in Fleckenbühl und hat noch nie in seinem Leben gearbeitet.

An der Beladestelle angekommen, stellen sich Franklin und Gianluca den Kunden vor und planen das weitere Vorgehen. Heute geht es vor allem um viele Kisten und Kompaktmöbel, eine Kleiderschrankmontage, ein wenig Elektronik und drei Deckenlampen. Ein kleiner, überschaubarer Umzug.

Paul steht mit den Kollegen am LKW und wartet. Zehn Minuten später kommt Franklin allein zurück und teilt den Rest der Truppe ein. Paul steht auf der Treppe. Er bekommt eine Kiste in die Hand gedrückt, läuft zwei Treppen runter und reicht die Kiste weiter. Zwei Treppen rauf, Kiste nehmen und wieder runter. Gerade, als er sich an die Kisten gewöhnt hat, kommt ein Nachtschrank, kommen sechs Einlegeböden, kommt ein Fernseher. Um **10 Uhr** denkt Paul das erste Mal – das schaffe ich nicht.

Franklin lädt den LKW und trotz seiner 71 Jahre holt er sich nur selten Hilfe auf die Ladefläche, um besonders schweres Umzugsgut sicher zu verstauen.

Gianluca führt die Choreografie in der Wohnung, Empfindliches wird verpackt und reiht sich in den nicht endenden Strom der Kisten auf dem Weg zum Lkw ein.

Um **11 Uhr** bekommt Franklin die erste Deckenlampe auf den Lkw und er weiß, die Wohnung ist nun so gut wie leer.

Paul denkt immer noch, er wird es nicht schaffen und plötzlich kommt von oben nichts mehr nach.

Franklin geht in die Wohnung und nimmt Paul und seine Kollegen mit. Die Kunden spendieren eine zünftige Brotzeit. Für das Team immer wieder ein Highlight, das nicht selten vorkommt. Paul kann sein Glück nicht fassen. Dick belegte Brötchen und süße Softdrinks lassen seine geschwächten Glieder wieder Energie tanken. Die Kunden sind begeistert und freuen sich über die Profis, die mit leichter Hand ihr Umzugsgut schnell und sicher verstaut haben. Paul ist stolz, dass er durchgehalten hat.

Schnell wird Werkzeug und Verpackungsmaterial zusammengesucht Das Team ist bereit, es geht zur Entladeadresse. 40 Minuten Fahrt stehen an. Eine willkommene Zeit der Ruhe.

Das Entladen geht in gleicher Manier wie das Beladen. Nur die Kunden selbst leiten diesmal die Choreografie in der Wohnung, die Bücherkisten hier, der Sessel dort. Gianluca baut den Schrank auf und Paul wundert sich, dass, obwohl er eine halbe Treppe mehr bewältigen muss, das Ausladen viel einfacher erscheint.

Um **17 Uhr** fährt der LKW wieder auf dem Hof ein. Ein kurzer Stopp an einem Döner-Imbiss hat die Feierabendlaune eingeläutet. Die Türen gehen auf und alle wollen in den verdienten Feierabend springen.

Stopp! ruft Franklin, erst wird der LKW aufgeräumt. Neben Verpackungsresten hinterlässt jeder Trapo drei durchgeschwitzte T-Shirts und diverse leere Wasserflaschen.

Und morgen früh muss das Team um **8.30 Uhr** beim nächsten Kunden stehen.

Am Abend legt Franklin eine Led Zeppelin LP auf, Gianluca macht ein wenig Kraftsport und Paul schläft im Wohnzimmer ein.

Christoph Feist

Gianluca, Franklin und Paul, Foto: Nour-Edine Rahmouni

Fotoshooting auf Hof Fleckenbühl, Foto: Nour-Edine Rahmouni

Reklame

Wohin aber gehen wir
ohne sorge sei ohne sorge
wenn es dunkel und wenn es kalt wird
sei ohne sorge
aber
mit musik
was sollen wir tun
heiter und mit musik
und denken
heiter
angesichts eines Endes
mit musik
und wohin tragen wir
am besten
unsre Fragen und den Schauer aller Jahre
in die Traumwäscherei ohne sorge sei ohne sorge
was aber geschieht
am besten
wenn Totenstille

eintritt

Ingeborg Bachmann

Im Juni 2016 schlage ich in Fleckenbühl auf

Andrej: Von Kasachstan nach Cölbe, von Cölbe wieder weg und dann wieder zurück zu den Fleckenbühlern

Andrej wurde 1979 in Kasachstan geboren. Sein Vater war Bauingenieur und seine Mutter Melkerin. Seine beiden Brüder sind zehn und elf Jahre älter als er. Einige Jahre nach dem Ende der Sowjetunion siedelte die Familie nach Hessen um, wo schon seit acht Jahren Verwandte der Mutter wohnten.

Andrej ist 16 Jahre alt. Seine Mittlere Reife hat er in Kasachstan gemacht: ***„Da war mein Leben noch in Ordnung"***, sagt er. Seine Eltern und die Brüder nehmen an einem Deutschkurs teil, Andrej besucht ein Berufsvorbereitungsjahr für handwerkliche Berufe. Er versteht die deutsche Sprache kaum, er fühlt sich fremd. Freunde, Klassenkameraden, ***„alles dagelassen, alles war neu für mich"***, sagt er.

In der Schule kommt er das erste Mal mit Haschisch und Alkohol in Kontakt. Ihm gefällt die Wirkung. Party machen, kiffen, rauchen, jeden Tag konsumieren die Jugendlichen in ihrer Clique.

Er bekommt einen Ausbildungsplatz als Maurer, kifft täglich, hat viele Fehlzeiten, kommt mit Heroin und Kokain in Kontakt und schmeißt die Lehre nach anderthalb Jahren hin.

Seinem Bruder bleiben die Einstichspuren der Heroininjektionen nicht verborgen und er fordert Andrej auf, einen kalten Entzug zu machen. Andrej zieht den Entzug durch und bleibt die nächsten vier Jahre clean.

Er meldet sich bei der Bundeswehr und dient dort die nächsten vier Jahre. Während dieser Zeit lernt er eine junge Frau kennen. Er ist 21 Jahre und sie 17 Jahre alt, als sie heiraten. Nach einem Jahr Ehe kommt sein Sohn zur Welt. Als seine Zeit bei der Bundeswehr beendet ist, macht er sich in Bayern mit einem Lokal selbständig.

„Es ging mir viel zu gut. Ich habe wieder angefangen Drogen zu nehmen", sagt Andrej. Ganz schnell geht es wieder bergab, er nimmt alles ***„was irgendwie knallt"***. Drei Jahre später verlässt er seine Frau und seinen Sohn.

Der Absturz geht schnell. Er hat Schulden bei den Lieferanten und muss sein Lokal schließen ***„das Geld für die Drogen musste her"***. Andrej begeht Einbrüche, um seinen Drogenkonsum zu finanzieren. 2003 wird er verhaftet. Es ist seine erste Haftstrafe und sie ist deshalb kurz.

Aber letztendlich führen die viele Verurteilungen wegen seiner Beschaffungskriminalität zu einer fünfjährigen Haftstrafe. Auch im Gefängnis ist er nicht drogenfrei. Zu seinem Sohn hat er keinen Kontakt. 2009 wird er aus dem Gefängnis mit der Auflage ***„Therapie statt Strafe"*** entlassen.

Andrej geht in eine sechsmonatige Therapie, die nachfolgende Adaption dauert weitere vier Monate. Schon in der Therapie wird Andrej mit Heroin rückfällig. Seine Bewährung wird widerrufen, er muss wieder ins Gefängnis. ***„Die nächsten sieben Jahre habe ich komplett abgesessen"***, sagt er.

Seine beiden Brüder wollen schon lange nichts mehr von ihm wissen. ***„Sie hatten mich aufgegeben"***, sagt Andrej. Seine Eltern sind mittlerweile verstorben.

Nach seiner Entlassung muss er sich die nächsten vier Jahre bewähren, sonst droht wieder Gefängnis. Er muss an einem Substitutionsprogramm teilnehmen und unter Aufsicht Methadon einnehmen. Trotzdem hat er neben der Substitution Beikonsum. Nach zehn Monaten ***„im Programm"*** hat er ***„die Nase davon voll"***. Er will sein Leben ändern: ***„Es hat einfach Klick gemacht"***, trotz des Konsums von Methadon und Heroin.

Im Gefängnis hat er einiges über Fleckenbühl gehört, seine Bewährungshelferin bringt ihn auf den Hof. Im Juni 2016 ***„schlage ich in Fleckenbühl auf"***. Er schafft die Eingewöhnungsphase von drei Monaten, steht in der Spülküche, organisiert den großen Gemeinschaftsessraum. Er macht Praktika in der Küche und in der Haustechnik. Nach einem weiteren Praktikum in der Küche bleibt er dort als fester Mitarbeiter.

„Ich will eine Ausbildung machen", das steht für ihn fest. Aber … dazu muss er erst mal eine Zeitlang nüchtern sein. ***„Meinen Vorgesetzten habe ich genervt: Ich wollte mehr wissen, mehr lernen, mehr tun."*** Eins wusste Andrej: ***„In Fleckenbühl muss man am Ball bleiben, wenn man etwas erreichen will."***

Nach einem halben Jahr in Fleckenbühl lernt er seine Freundin kennen, sie lebt außerhalb Fleckenbühls und ist kein Mitglied der Gemeinschaft. Bis heute sind die beiden ein Paar.

In den nächsten vier Jahren arbeitet sich Andrej durch 16 Module der Qualifizierung zum Koch. In Marburg besucht er die Berufsschule und besteht die Abschlussprüfung mit der Durchschnittsnote 1,2. Dies war sein Prüfungsmenü:

Dreierlei vom Spargel
Piccata Milanese mit Herzoginkartoffeln und Zitronensauce
Weiße Mousse au Chocolat

Andrej, Foto: Nour-Edine Rahmouni

Ein halbes Jahr später entscheidet er sich, die Gemeinschaft zu verlassen. ***„Ich wollte über den Tellerrand schauen, Erfahrungen sammeln, ich hatte bisher nur in Fleckenbühl gekocht."*** Seine Freundin unterstützt ihn. Er findet eine kleine Wohnung und bekommt in einem Hotel eine Anstellung als Koch. ***„14-Stunden-Schichten mit sehr viel Arbeit"*** lernt er kennen.

Als ihn sein ehemaliger Chef und Ausbilder anruft und ihn fragt, ob er nicht als Küchenchef für die Fleckenbühlerinnen und Fleckenbühler und den Buffettservice kochen will, zögert er nicht lange und sagt zu. ***„Ich fühle mich Fleckenbühl verbunden und verpflichtet. Die Unterstützung, die ich in Fleckenbühl bekommen habe, war mir immer wichtig. Ich habe Kontakt gehalten zu den Fleckenbühlern, als ich ausgezogen war, hatte ja hier Freunde in den Arbeitskollegen gefunden."***

Andrej ist ein strenger Chef, der auf die Form und die Hygiene in der Küche achtet. Er ist geprüfter Ausbilder und kann Köchinnen und Köche ausbilden.

„Ich versuche, das, was ich selbst gerne mache, zu vermitteln und andere für meinen Beruf zu begeistern." Privat bildet er sich weiter, sein nächstes Ziel ist die Meisterprüfung. ***„Dann schaue ich, was meine Freundin noch mit mir vorhat"***, schmunzelt Andrej.

Zu seinen Brüdern und zu seinem Sohn hat er wieder ein gutes Verhältnis. ***„Das macht das Nüchternsein, mit Sicherheit."***

Wir sind froh, dass Andrej seit dem 1. Januar 2022 wieder unser Küchenchef ist, er ist uns eine große Hilfe und wir arbeiten gerne mit ihm zusammen.

Dagmar Feist

Hendrika, die Kinder und Jeff…

… ziehen aus, bleiben aber nah am Hof, wollen den Kontakt halten

Ich erinnere mich noch gut an den Tag, als Hendrika mit ihren beiden Töchtern um Aufnahme bat. Zoe war erst zehn Monate alt, ihre Schwester Emilie viereinhalb Jahre. Hendrika hatte ihren Hausrat dabei, viel zu viel für das Aufnahmezimmer für die Mütter und Kinder.

Vier Tage zuvor wurde eine andere Mutter mit ihrer zweijährigen Tochter in Fleckenbühl aufgenommen, so war Hendrika nicht auf sich allein gestellt, beide Mütter halfen und unterstützten sich gegenseitig.

Die Kinder besuchten zusammen unsere Kindertagesstätte im Nachbarort Ginseldorf und Hendrika begleitete ihre Kinder in den ersten drei Monaten.

Die Kinder lebten sich gut ein, verbrachten viel Zeit auf unserem Spielplatz, am Bach, bei den Ziegen und Kühen. Emilies Vater hält engen und guten Kontakt, er lebt in unserem Frankfurter Haus.

Hendrika war in den ersten beiden Jahren in der Landwirtschaft beschäftigt, war tatkräftig dabei. Sie lernte Jeff kennen und lieben, bald bezogen sie ein eigenes Zimmer.

Emilie ging zum Schönstädter Kinderturnen und als sie ein Schulkind wurde, fand sie in der Dorfgemeinschaft Freundinnen. Beide Kinder nahmen am Fleckenbühler Kinderyoga teil, ich glaube, das mochten sie gerne.

Nun verlassen Hendrika, Jeff und die Kinder die Fleckenbühler Gemeinschaft. Sie bleiben nah am Hof, wollen den Kontakt halten. Viele Hofbewohner sind mit den beiden befreundet.

Im Sommer wird auch Zoe ein Schulkind werden und aus dem Fleckenbühler Kinderhaus in die kleine Grundschule wechseln, ihre große Schwester Emilie ist dann in der vierten Klasse.

Mit ein wenig Wehmut denke ich an die Zeit zurück, in der die Kinder hier groß geworden sind.

Wir wünschen der kleinen Familie alles Gute.

Dagmar Feist

Hendrika und die Kinder, Foto: Nour-Edine Rahmouni

Frischer Wind für Fleckenbühl

Hallo, ich bin die Eva aus der Öffentlichkeitsarbeit

Als Nachfolgerin von Johannes Heckmann bin ich nun seit November 2022 bei den Fleckenbühlern. Ich bin eine der wenigen externen Angestellten. Obwohl ich nicht in der Gemeinschaft lebe, fühle ich mich in der Gemeinschaft wohl und arbeite sehr gerne bei den Fleckenbühlern.

Mein Werdegang bis zu den Fleckenbühlern hat persönlich nichts mit Drogenkonsum zu tun. Allerdings hatte ich immer wieder mit Leuten Kontakt, die abhängig waren. Ich hatte das Glück, in einem stabilen und bodenständigen Elternhaus aufzuwachsen. Rückblickend bin ich sehr dankbar für das solide Fundament, welches meine Eltern mir mitgegeben haben. Wir hatten nicht viel Geld, aber wir kamen klar. Meine ursprüngliche Heimat ist der Bodensee, aber ich lebe mittlerweile fast dreißig Jahre in Frankfurt und bin mit einem waschechten Hessen zusammen. Somit ist Frankfurt zu meiner zweiten Heimat geworden.

Ich habe drei Berufe gelernt: Einzelhandelskauffrau, Diplom-Designerin und Fundraising-Managerin. Als Grafik-Designerin habe ich fast zwanzig Jahre in verschiedenen Agenturen in und um Frankfurt gearbeitet, bin aber nun seit etwa zehn Jahren als Fundraiserin tätig. Als Fundraiserin war ich für die Organisationen **„Kinderhilfe Organtransplantation“** und **„NETZ Bangladesch“** tätig, bevor ich zu den Fleckenbühlern kam.

Privat war ich über einen langen Zeitraum immer wieder mit dem Rucksack in Asien unterwegs. Teils monatelang und manchmal allein. Ich habe Freiwilligendienst geleistet, habe ein Sozialprojekt mit aufgebaut, bin gereist und habe auch länger an Orten in Asien gelebt. Vor allen Dingen war ich in Indien und Sri Lanka. Später kam dann aus beruflichen Gründen Bangladesch dazu. In diesen Ländern habe ich viel erlebt und gesehen. Unfassbare Schönheit, schreckliche Situationen, unglaubliche Gastfreundschaft, extreme Armut, Korruption, politische Repression und auch immer wieder ansteckende Fröhlichkeit. Diese Zeit hat mich sehr geprägt.

Ich hoffe, dass ich mich weiter gut einbringen und noch mehr Öffentlichkeit für die Fleckenbühler schaffen kann. Es ist wichtig, dass es die Fleckenbühler gibt und viele Menschen von ihnen erfahren.

Eva Vogler

Das Eva-Café war mein Lieblingsplatz in Goa

Fisch ist eins der wichtigsten Nahrungsmittel in Bangladesch

Die Antaranga-Schule war zwölf Jahre lang mein soziales Herzensprojekt in Indien

Kalkutta ist weltweit die einzige Stadt, in der es noch Menschen-Rikschas gibt

Die Welt braucht mehr Poesie – eine Lösung!

In unserer Jugendhilfe haben wir schon seit langer Zeit einen Lyrik-Zirkel

Die Teilnehmer wissen, worüber ich rede und würden den Lyrikzirkel eher als ruhige, entspannte und spannende Runde zum Ausklang des Abends bezeichnen.

Um 20:00 Uhr ist es so weit. Wir warten gespannt auf dem gemütlichen Sofa in unserem Eulenhaus. Wir wissen genau, dass wir uns nun auf eine Reise in die Welt von Geschichten, Gedichten und Liedern begeben. Wir kommen aus dem meist stressigen Alltag und finden zur Ruhe und Entspannung. Zusammen mit Bernhard Fielenbach und Felix Engelhardt, die dieses Angebot den Jugendlichen ermöglichen, sind wir am Mittwochabend im Durchschnitt drei bis vier Jugendliche und zwei Erwachsene, die die gleichen Interessen teilen.

„Die Lyrik hat mich schon immer interessiert und ich dachte mir, dass das etwas sein könnte, was bei den Jugendlichen gut ankommt und Bernhard war auch sofort mit im Boot und mit Herz bei der Sache“, so Felix, der uns durch diese Aktivität den Schlüssel zu unserem inneren lyrischen Ich gegeben hat.

Wir starten behaglich mit einer Befindlichkeitsrunde, in der wir offen sagen können, wie es uns geht und was uns so bewegt. Aufgelockert wird das Ganze dann meist mit einem Musikstück aus der Welt der Klassik. Ich erinnere mich noch gut an die „Ode an die Freude“ aus Beethovens Neunter Sinfonie. Ich war unfassbar berührt und träumte mich in einen Konzertsaal hinein.

Dass wir uns in andere Welten ***„träumen“***, ist ein wichtiger Bestandteil dieser Abende, da wir dadurch tief in unser Inneres tauchen und Emotionen und Gefühle wecken, die es gilt zu erkennen, jedoch nicht zu bewerten. Und da sind wir bei dem wichtigsten Aspekt, der das Ganze so interessant und zugänglicher macht: Wir analysieren nicht, wir zerlegen nicht das Gedicht, die Geschichte, in ihre Einzelteile, sondern sind darauf konzentriert, welche Emotionen der Text bei uns auslöst. Die Frage nach dem ***„Was?“*** interessiert uns mehr als die nach dem ***„Wie?“***. Nicht, wie ist der Text aufgebaut, wie ist diese komplexe Metapher zu verstehen?

Es fällt den Jugendlichen, vor allem mir, deutlich leichter, die Dinge zu erkennen, wenn man den Text in sich aufnimmt und Verknüpfungen herstellt, die den Alltag vielleicht angenehmer gestalten. Wir lesen Geschichten aus Büchern, wie „Der Prophet“ von Khalil Gibran. Zum Propheten kommen Leuten und stellen ihm Fragen zu den Themen Arbeit, Zusammenhalt oder Liebe. Die Antworten sind meist tiefgründig.

„Dann sagte ein reicher Mann: Sprich uns vom Geben. Und er antwortete: Ihr gebt nur wenig, wenn ihr von eurem Besitz gebt. Erst wenn ihr von euch selber gebt, gebt ihr wahrhaft. […] Und es gibt jene, die wenig haben und alles geben. Das sind die, die an das Leben und die Fülle des Lebens glauben, und ihr Beutel ist nie leer. Es gibt jene, die mit Freude geben, und die Freude ist ihr Lohn.“

Ausschnitt aus „Der Prophet“ von Khalil Gibran

Ebenfalls wird immer ein Kapitel aus dem fantastischen Buch „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry gelesen. Der kleine Prinz lernt die Welt der Erwachsenen kennen und stellt einfach alles in Frage. *„Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“*, sagt er. Und genau so sehen wir ihn, diesen wunderbaren Lyrik-Zirkel, auf den wir uns schon am Anfang der Woche freuen dürfen!

Nikolai

Die Lyriker, Foto: Jugendhilfe Leimbach

Weltengedicht

Still und leis gleitet es,
gleichmäßig mit dem Strom des Windes.

Und drumherum – der Lauf des Lebens,
spielerisch wie die Art des Kindes.

Es rührt mich, kann es schlecht beschreiben,
sitze stumm da, lass den Blick ruhig schweifen,
die Wunderwelt durch Ihn geschaffen,
es ist – als würde das Wetter lachen.

Und wenn,
dann nur aus Freud´ am Leben,
sag, was kann es schöner geben,
als zu sitzen und zu staunen,
als nur die Füße sanft zu baumeln,
als das zu sehn, was uns gehört,
die Welt, die uns zu Füßen liegt!

Nikolai

Kochen ist einfach mein Ding

Ob Quiche fürs Bio-Bistro und das Bäckereicafé, Schulessen, Caterings, Grillen oder Kochen à la Carte

Dominic in der Frankfurter Küche, Foto: die Fleckenbühler

Die Quiche fürs Bäckereicafé, Foto: die Fleckenbühler

Ich bin Dominic, ich bin 32 Jahre alt. Ursprünglich komme ich aus dem Erzgebirge. Nach meiner Ausbildung zum Koch habe ich einige Zeit in Zell am See in Österreich gearbeitet. Seit etwas mehr als zwei Jahren bin ich Fleckenbühler und leite die Hausküche in Frankfurt.

Nachdem ich meine Kochuniform angelegt habe, beginnt morgens um 7:30 Uhr mein Arbeitstag mit der Besprechung im Küchenteam. Das Team besteht aus zwei Köchen und zwei angehenden Köchen. Wir sind für die Verpflegung der Hausbewohner und für das Catering für verschiedene Veranstaltungen rund um Frankfurt zuständig.

Nach der Arbeitsbesprechung beginnt das wilde Treiben in der Küche. Jeder bezieht seinen Posten und beginnt mit seiner Arbeit.

Meine tägliche Routine ist das Zubereiten der Quiche für das Bio-Bistro Sachsenhausen und das Bäckereicafé in Niederrad. Für die Zubereitung gehe ich vor meiner Tätigkeit in der Hausküche in die Backstube unserer hausinternen Bäckerei. Zurück in der Küche kümmere ich mich mit meinen Teamkollegen täglich um rund 100 Mittagessen mit Nachtisch für eine Schule in der Nachbarschaft sowie für unsere Gemeinschaft.

Wir legen hohen Wert auf Bioqualität und eine nachhaltige Arbeitsweise. Was bedeutet das? Wir achten darauf, dass keine Lebensmittel verschwendet werden oder unnötig in den Abfall wandern. Im Arbeitsprozess verwenden wir nur die Küchenutensilien, Fette, Kräuter etc., die wirklich notwendig sind.

Nach dem Tagesgeschäft beginnt die individuelle Vorbereitung für die Caterings, was mir besonders viel Spaß macht, weil es sehr abwechslungsreich ist und ich mich da austoben kann. Am liebsten mag ich Grillpartys, bei denen ich selbst grille und Kontakt mit den Gästen habe. Meine Arbeit hilft mir beim nüchtern sein, da ich es sehr gerne mache und positives Feedback erhalte.

In der Urlaubszeit vertrete ich meine Kolleginnen und Kollegen in unserem Bio-Bistro in Sachsenhausen. Für mich ist das eine tolle Abwechslung, da ich dort à la Carte kochen kann.

Dominic

Die Graphic Novel „Heroine“

Eine autobiographische Geschichte der Künstlerin Irene Warnke, Mitgründerin der Selbsthilfegemeinschaft für Süchtige in Berlin, auf die auch die Fleckenbühler zurückgehen.

Fotos: Alexander

Irene Warnke wurde 1942 in Dortmund geboren, mitten im Krieg, aufgewachsen in der Nachkriegszeit.

Irene Warnke nimmt uns mit auf eine Reise in ihre Vergangenheit, in Tusche gezeichnet und mit Texten versehen. In 21 Kapiteln erzählt sie in kleinen Geschichten aus ihrer Kindheit, von Hausbesetzungen, Razzien, Demos, Apothekeneinbrüchen, der Liebe, vom Westberlin der 60er und 70er Jahre, ihrem Absturz in die Drogensucht, dem Entzug, dem Neuanfang, einem abgebrochenen Kunststudium und vom Zeichnen als Überlebensstrategie.

Das Buch ist ein wertvolles Zeitdokument, gleich einem Tagebuch, und eine mutige und schonungslose Darstellung der Protagonistin auf der Suche nach ihrer Identität. Wer sich für Kunst, Zeitgeschehen und Comics interessiert, wird es lieben.

Irene Warnke, Heroine,
Softcover 200 x 272 mm,
360 Seiten, 40 Euro,
KRAUTin Verlag

Das Buch ist zu beziehen über
KRAUTin Verlag
Putbusser Straße 22, 13355 Berlin
www.krautin.com, verlag@krautin.com

Tagebuch eines Segeltörns

die Fleckenbühler auf hoher See

Die Santa Barbara Anna im Hafen von Gedser, Dänemark, Foto: Alexander

Am Ruder und auf Wache im Sechs-Stunden-Intervall, Foto: Alexander

Niclas hängt in den Seilen, Foto: David Rempen

1. Mai 2023
Unser Segeltörn mit Joey Kelly beginnt im Rostocker Hafen.

Erst spät am Abend kommen wir nach einer langen Anfahrt im Hafen von Rostock an und gehen so gegen 22.30 Uhr an Bord der **„Santa Barbara Anna"**, auf der wir von der gesamten Crew sehr nett begrüßt werden. Die Crew sind Männer, die in einem Verein für Segelschiffe sind. Die Mitglieder dieses Vereins fahren unter anderem dieses Schiff und bringen interessierten Menschen das Segeln näher.

Nach dem Auspacken unserer Sachen gehen wir alle in unsere Kojen. Das Schiff bleibt über Nacht im Hafen liegen. Am nächsten Morgen soll es nach einer kleinen Einweisung losgehen.

2. Mai
Am Morgen spreche ich kurz mit Joey, der mir sagt, dass die Crew und er gestern Abend noch zusammengesessen haben. Sie haben sich überlegt, dass es möglich sein könnte, Schweden anzusteuern. Es kommt allerdings auf den Wind an. Schweden war schon immer ein Riesentraum von mir!

Joey und die Crew teilen uns in Gruppen auf. Haus Frankfurt und Hof bilden jeweils eine Gruppe. Wir werden in 6-Stunden-Schichten arbeiten und uns abwechseln. Eine Schicht nennt man „Wache" und es sind immer verschiedene Aufgabenbereiche, die untereinander auch gewechselt werden, nur der Maschinist bekommt einen permanenten Helfer, nämlich Sergej, von uns zur Seite gestellt.

Die Crew selbst besteht aus zwei Steuermännern, einem Kapitän, einem Matrosen und dem Koch.

Es gibt eine kleine Schulung rund um das Schiff, was wo ist und wie heißt und welche Taue wichtig sind. Das sind ganz schön viele Informationen auf einmal für uns, aber später sollten wir merken, dass alles beim Tun am besten gelernt wird. Nur hat man so schon mal alles gehört. Lernen macht hungrig und so machten wir uns erstmal über das Essen her. In der Kombüse bereitete Stanislaus mit viel Liebe und Freude mit ein zwei Helfern von uns die Mahlzeiten zu.

Nach dem Frühstück an Deck warten wir alle gespannt, dass es endlich heißt, ***„Leinen los!"***. Es geht erstmal bis nach Warnemünde und von da aus Richtung Dänemark.

Als es losgeht, riecht die Luft nach Maschinenöl und alles schmeckt nach Salz, die Sonne scheint mit viel Kraft.

Niclas wird an einem Gurt gesichert und klettert, als ob er es schon immer so gemacht hat, 26 Meter den Mast hinauf, gemeinsam mit dem Matrosen Henry. Wahnsinn! Niclas stellt fest, dass ein kleines Seil los ist, und gemeinsam wird es repariert.

Erwin, der Steuermann, sagt, auf einem Segelschiff ist immer was zu tun, wie just in diesem Moment, wo er die Klüverbaumdreienden nachspannt. Wir üben indessen verschiedene Seemannsknoten an Bord.

Alex hat den Ausguck übernommen, während das Schiff aus dem Hafen fährt.

Die Drohne vom Filmteam ist ins Wasser gefallen, oje! Sie lässt sich leider nicht mehr reparieren und somit fallen weitere Luftaufnahmen vom Segeltörn aus. Sehr schade!

Nach dem Ausfahren aus dem Hafen haben wir ein sogenanntes All-Hands-Manöver, das heißt, alle Hände packen mit an zum Segel setzen. Als die Segel gesetzt sind, haben wir starken Wellengang und die Ersten werden seekrank und spucken über Bord. Alle, die können, übernehmen wieder ihre Posten.

Sergej hilft dem Maschinisten, Niclas übernimmt das Steuer und David den Ausguck. Auch für die Toiletten hatten wir einen Putzplan. Alles ist geregelt … wie in Fleckenbühl.

3. Mai
Als Konstantin und ich Mittwochnacht mit Henry von der Segelcrew bei einem Tässchen Tee sitzen, erzählt er uns, wo er schon alles zur See gefahren ist, und wir lauschen den spannenden Abenteuern des Matrosen.

4. und 5. Mai
An den Kreidefelsen der Insel Møn verlässt uns der Wind, so dass wir Schweden nicht mehr anfahren können. Wir gehen stattdessen in Gedser, dem südlichsten Hafen Dänemarks, an Land und segeln am nächsten Morgen wieder nach Warnemünde. Dort machen wir alle zusammen einen schönen Strandspaziergang – dem Sonnenuntergang entgegen.

6. Mai
Die Crew verabschiedet sich von uns mit einer sehr schönen Rede des Kapitäns.

Der Kapitän sagt, wie positiv überrascht er war und dass er selten so viel Teamwork erlebt hat. Dass sie zu Anfang erst unsicher waren, was sie wohl erwartet, bei ehemaligen Drogensüchtigen. Mit Tränen in den Augen sagt er, dass er durch uns viele Vorurteile abbauen konnte und es sehr schön war, diese Erfahrung zu machen. Die Crewmitglieder nehmen uns alle in den Arm und wünschen uns von Herzen alles Gute.

Dörthe

All hands on deck, Foto: Alexander

„Ich bin begeistert von den Fleckenbühlern. Es sind sehr inspirierende Menschen, deren Lebenswege aus der Sucht mich sehr berühren. Stark, dass es diese Gemeinschaft gibt."

Joey Kelly

Hoffnung suchtfreies Leben

GEMEINSAM nüchtern

AB 12. OKTOBER IM KINO

Ein Dokumentarfilm über Hof Fleckenbühl von FABIAN SCHMALENBACH

Raus aus der Sucht, rein ins drogenfreie Leben! „Gemeinsam nüchtern“ begleitet über ein Jahr hinweg vier Menschen auf Hof Fleckenbühl, einer Selbsthilfeeinrichtung für Suchtkranke. Vielen erscheint diese als letzter Ausweg in die Abstinenz. Doch unter strengen Regeln sowie unter Verzicht auf therapeutische und medizinische Betreuung stoßen manche der Bewohner*innen an ihre Grenzen. Wertungsfrei beobachtet der Dokumentarfilm seine Protagonist*innen bei ihrem Kampf gegen die Abhängigkeit und überlässt es dem Publikum, eine Haltung zu dem ungewöhnlichen Konzept von Hof Fleckenbühl zu entwickeln.

DEUTSCHLANDPREMIERE IN MARBURG

10. Oktober / 19.30 Uhr
CAPITOL KINO

In Anwesenheit des Regisseurs Fabian Schmalenbach

Sie haben Interesse an einer eigenen Filmvorführung von „Gemeinsam nüchtern“?

Sie möchten z.B. eine Diskussionsrunde, ein Panel oder einen Vortrag im Anschluss an den Film anbieten?
Gerne nehmen wir Kontakt zu einem Kino Ihrer Stadt auf und helfen Ihnen bei der Organisation.
Sprechen Sie uns an! **dispo@wfilm.de / +49 221 2221991**

Eine Produktion der Kinescope Film GmbH **in Ko-Produktion mit der** Jumping Cat Filmproduktion UG **Kamera** Moritz Mössinger und Fabian Schmalenbach **Schnitt** Kirsten Ottersdorf **Sounddesign und Mischung** Anders Wasserfall
Color Grading Andreas Hellmanzik **Junior Produzentin** Christina Mayer **Produzentin** Janina Sara Hennemann **Produzent** Matthias Greving **Ko-Produzent*innen** Frauke Lodders und Fabian Schmalenbach **Künstlerische Mitarbeit** Frauke Lodders **Regie** Fabian Schmalenbach
Produktion gefördert von HessenFilm & Medien, Nordmedia - Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen & Deutscher Filmförderfonds **Verleih gefördert von** HessenFilm & Medien & Nordmedia - Film- und Mediengesellschaft Niedersachsen/Bremen **Verleih** W-FILM Distribution

KINESCOPE FILM · nordmedia · HESSENFILM · WWW.WFILM.DE · DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS · CINE COMPLETE · W-FILM

TICKETS

Vermischtes

Von Juni bis August 2023

Die **Kartoffelernte** auf Hof Fleckenbühl ist in diesem Jahr katastrophal. Es wird eine Ernte von 3.000 kg erwartet, normal wären 25.000 kg. Auch die Ernte und die Vermarktung des Getreides ist in diesem Jahr besonders schwierig.

Sechs Jugendliche aus unserer Jugendhilfeeinrichtung nahmen an der Veranstaltung **„Baumgeflüster"** des Fördervereins Kulturlandschaft Schwalm e.V. teil. Unter besonderen Bäumen fanden Lesungen statt. Auch unsere Jugendlichen haben Texte vorgetragen.

Die Dreharbeiten des **ZDF-Teams** für die Sendung **37 Grad** in der **Jugendhilfe Leimbach** und auf Hof Fleckenbühl sind abgeschlossen. Der Protagonist Fabio hat beim Dreh einen super Job gemacht und das Kamerateam ist nun im Fanclub der Jugendhilfe Leimbach. Wir sind gespannt auf den fertigen Beitrag! Sobald der Sendertermin feststeht, werden wir ihn kommunizieren.

Am **8. Juni** fand auf Hof Fleckenbühl, im Zusammenhang mit der Karikaturen-Ausstellung des syrischen Künstlers Salam, ein **„Tag der arabischen Kultur"** statt.

Am **18. Juni** nahmen acht Fleckenbühler am **Eschathlon-Lauf** in Frankfurt-Eschborn teil. Gelaufen wurden 10 Kilometer. Jonathan, der jüngste Fleckenbühler Läufer, belegte mit einer Zeit von 41:42 den 13. Platz in der Gesamtwertung!

Der Paritätische Hessen tagte am **22. Juni** auf Hof Fleckenbühl.

Am **25. Juni** war der Hof Fleckenbühl anlässlich des **Demeter-Hoffestes** für Gäste geöffnet.

In unserem kleinen Laden in Frankfurt-Niederrad bieten wir jetzt Mittagessen an.

40 Fleckenbühler bekamen Freikarten für das **Footballspiel** Frankfurt Galaxy gegen Cologne Centurions am **1. Juli**. Dank der Unterstützung der Fleckenbühler hat Frankfurt 33:22 gewonnen.

Am **7. Juli** feierten wir **19 Jahre Jugendhilfe Leimbach**. Es war ein fröhliches Fest, zu dessen Gelingen vor allem die Jugendlichen beigetragen haben. Zu unserer Überraschung spielte unser Architekt Thomas Bonsa in der Band „the heads", die die Leimbacher engagiert hatten, den Bass.

Am **14. Juli** fand auf Hof Fleckenbühl die Veranstaltung **„Tierschutz kulinarisch"** statt. Es wurden Fachvorträge zum Thema „Rind, Kuh, Kalb" gehalten und es gab ein veganes und ein vegetarisches Bio-3-Gänge-Menü.

Wladimir lebt seit 2020 auf Hof Fleckenbühl. Kürzlich hat er seine Ausbildung zum Landwirt erfolgreich abgeschlossen. Er ist 51 Jahre alt und es ist seine erste Ausbildung!

Ludwig Seidl, Geschäftsführer vom Haus Frankfurt, wurde für die Hessenschau interviewt. Der Beitrag heißt **„32 Jahre clean"**, man kann ihn auf You Tube anschauen.

Nüchterne Geburtstage Juni bis August 2023

32 Jahre Ludwig
23 Jahre Dagmar
19 Jahre Wolfgang
18 Jahre Thomas
17 Jahre Ingo
16 Jahre Hans-Heinrich
11 Jahre Christoph
9 Jahre Simon
8 Jahre Klaus
7 Jahre Thomas
4 Jahre Florian
3 Jahre Constantin, Guido, Johnny
2 Jahre Dominic, Dominik
1 Jahr Andrea, Andreas, Felix, Ferdinand, Jonathan, Maximilian, Ricky, Sergej

Termine 2023

auf Hof Fleckenbühl und im Haus Frankfurt

Hof Fleckenbühl
Fleckenbühl 6
35091 Cölbe-Schönstadt

30. Sept. 15-18 Uhr **Offenes Haus** – Kränze binden
22. Okt. 11-11.30 Uhr **Fleckenbühler Naturschutzspaziergang mit Klaus Renner** – Treffpunkt vor der Brasserie, Kostenbeitrag 5 Euro
28. Okt. 15-18 Uhr **Offenes Haus** – Rübengeister schnitzen
3. Dez. 11-18 Uhr **Adventsmarkt**

Haus Frankfurt
Kelsterbacher Straße 14
60528 Frankfurt

1. Okt. 14-18 Uhr **Herbstmarkt**

Nähere Informationen zu den Veranstaltungen und zu Änderungen finden Sie auf unserer Internetseite:
www.die-fleckenbühler.de/ueber-uns/veranstaltungen-fleckenbuehl

Wer wir sind

Die Fleckenbühler sind seit 1984 eine offene, konsequent nüchterne Gemeinschaft, die Menschen in jeder Lebenssituation aufnimmt und ihnen – gestützt auf frühere Suchterfahrungen der Mitglieder – dabei hilft, durch Selbstreflexion, Lernbereitschaft, Ehrlichkeit, Geborgenheit und Arbeit dauerhaft suchtfrei zu leben und in Zukunft ein selbstbestimmtes Leben zu führen.
Die Gemeinschaft organisiert und verwaltet sich selbst. Wer ein Suchtproblem hat – Alkohol, Drogen, Medikamente – und den Wunsch nüchtern zu leben, kann sofort zu uns kommen. Auf den Hof Fleckenbühl oder in unser Haus in Frankfurt am Main.
Die Türen sind jederzeit – Tag und Nacht – für Hilfesuchende geöffnet. In einem persönlichen Gespräch werden wir gemeinsam klären, ob Fleckenbühl der richtige Platz ist. Eine Anmeldung oder eine Kostenzusage werden nicht benötigt. Die Aufenthaltsdauer ist grundsätzlich unbeschränkt. Man bleibt so lange, wie man es selbst für richtig hält.
Seit über 30 Jahren sind wir ein starker Partner der Justiz

Unser Konto für Geldauflagen:

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN DE33 4306 0967 6003 0367 02 · BIC GENODEM1GLS

www.die-fleckenbühler.de/drogenfrei-leben/geldauflagen
Ihr Ansprechpartner für Geldauflagen: **Alexander Schlotzer**
a.schlotzer@diefleckenbuehler.de, 069 67 73 54-130

Impressum

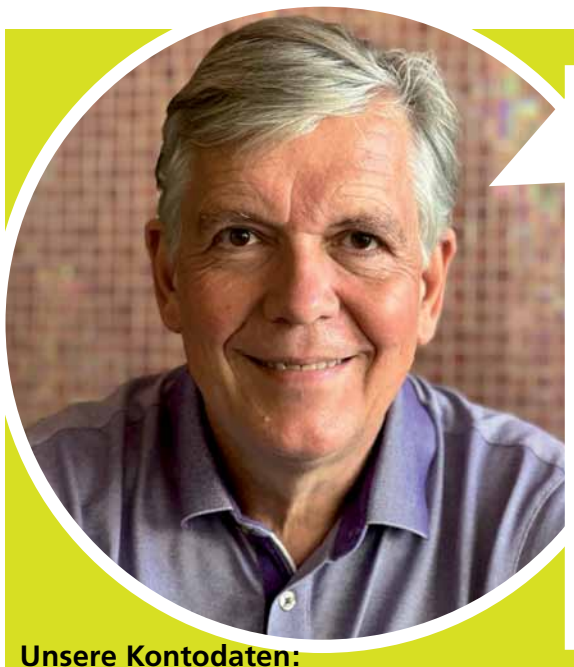
Herausgeber: die Fleckenbühler e.V., Fleckenbühl 6, 35091 Cölbe
V.i.S.d.P.: Ronald Meyer
www.die-fleckenbühler.de, flz@diefleckenbuehler.de
Redaktion: Eva Vogler
Druck: www.dierotationsdrucker.de · Esslingen
Versand: Lahn-Werkstätten · Marburg
Gestaltung: Willi Barczat · barczat.de

die Fleckenbühler e.V. ist darauf angewiesen, dass Menschen von außen die Arbeit durch Sach- und Geldspenden unterstützen. Spenden sind steuerlich absetzbar.

Spendenkonto

die Fleckenbühler e.V., IBAN DE87 4306 0967 6003 0367 00
BIC GENODEM1GLS

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung. Beiträge mit vollem Verfassernamen müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion entsprechen.



Frankfurt-Niederrad, seit 1993 mein Zuhause, seit 2003 auch die (zweite) Heimat der Fleckenbühler. Seitdem bin ich Kunde, Freund und Spender.

All die Jahre beteiligt, aber nicht betroffen! Alkohol- und Drogenselbsthilfe – ein hartes Geschäft! Aktiv versuchen wir die Zweckgemeinschaft zu begleiten und zu unterstützen. Einige Bewohner sind uns ans Herz gewachsen. Wie schön ist es zu sehen, wenn sich der Erfolg einstellt und aus Abhängigen und Abgehängten wieder selbständige und selbstbestimmte Menschen werden.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende süchtigen Menschen, ein nüchternes, selbstbestimmtes Leben zu beginnen.
Reinhardt Damm

Unsere Kontodaten:
die Fleckenbühler e.V., GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN **DE87 4306 0967 6003 0367 00** · BIC GENODEM1GLS
Alle Infos, auch zur Fördermitgliedschaft, finden Sie auf
www.die-fleckenbühler.de/spenden-und-helfen.

Ihre Spenden oder Förderbeiträge sind steuerlich absetzbar.
Sie erhalten von uns unaufgefordert eine Spendenbescheinigung.

Zur Finanzierung unserer gemeinnützigen Arbeit sind wir auf Spenden und Zuwendungen angewiesen. Helfen Sie mit, Lebensperspektiven zu ermöglichen.

die Fleckenbühler
Perspektiven schaffen – drogenfrei leben

DZI Spenden-Siegel IHRE SPENDE KOMMT AN!

HESSEN Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Ermöglicht durch das Sozialbudget